

Streifzüge im Mai und Juni 2023

ISEK ZUKUNFT FORST



IMPRESSUM

AUFTRAGGEBER



Stadt Aachen
Frauke Burgdorff
Lagerhausstraße 20
52064 Aachen

AUFTRAGNEHMER



Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
0231.952083.0
www.plan-lokal.de

Alfred Körbel
Olaf Kasper
Lea Heer
Maren Wulftange

Juli 2023

QUELLEN

Alle Abbildungen stammen –
sofern nicht anders angegeben
– von plan-lokal.

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS UND ZIEL	4
2	DOKUMENTATION	6
3	ABSCHLUSS UND AUSBLICK	45

1 ANLASS UND ZIEL



Foto: plan-lokal

Die Stadt Aachen beabsichtigt für den Stadtteil Forst die Aufstellung eines „Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes“ (ISEK). In einem solchen Konzept sollen alle relevanten Themen der Stadtteilentwicklung in den Blick genommen, Ziele für die zukünftige Entwicklung definiert und entsprechende Maßnahmen beschrieben werden. Das Konzept soll allen öffentlichen und privaten Akteur*innen der Stadtteilentwicklung für die nächsten Jahre als Orientierung dienen und ist auch eine erforderliche Grundlage zur Beantragung von Fördermitteln. Zur Unterstützung des Planungs- und Beteiligungsprozesses hat die Stadt Aachen das Büro plan-lokal aus Dortmund beauftragt.

Bestandteil des Beteiligungsprozesses (S. S. 5) sind „Streifzüge“, die zu Fuß und mit dem Fahrrad stattfanden und in welchen sich die Bewohner*innen von Forst gemeinsam mit der Stadt und plan-lokal mit Potenzialen und Themen für die Zukunft von Forst auseinandergesetzt haben. Dazu wurden konkrete Orte in den Teilräumen besucht, die symbolisch für bestimmte Themen stehen oder einen aus dem vorherigen Beteiligungsprozess identifizierten Potenzialort darstellen.

Insgesamt fanden vier Streifzüge im Mai und Juni 2023 statt, von denen drei innerhalb einzelner Teilräume zu Fuß und einer als Rundfahrt mit dem Fahrrad im gesamten Betrachtungsraum stattfand.

Nachfolgend sind die Routenverläufe sowie die Ergebnisse aus den vor Ort geführten Diskussionen resümiert.

Fotos: plan-lokal

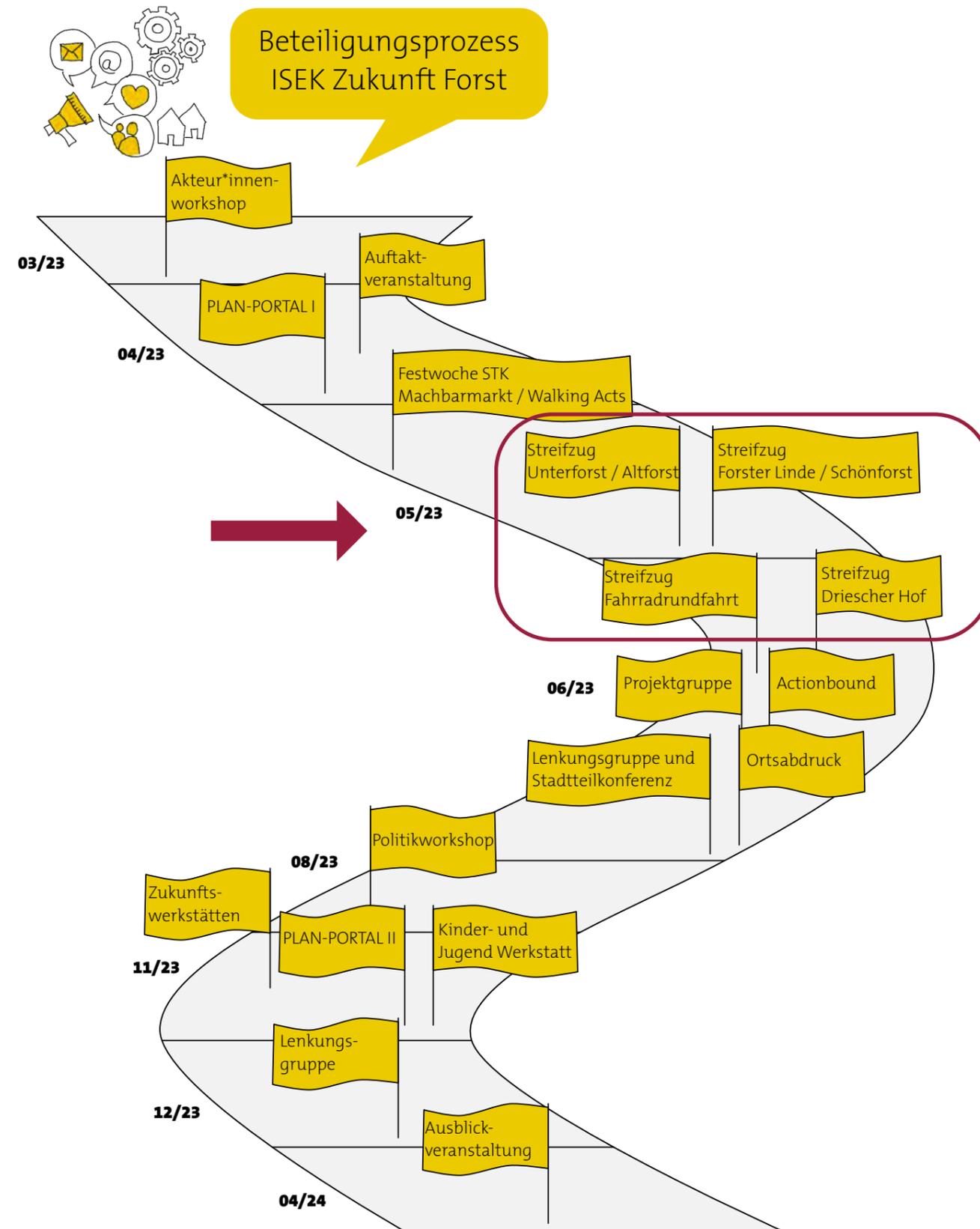
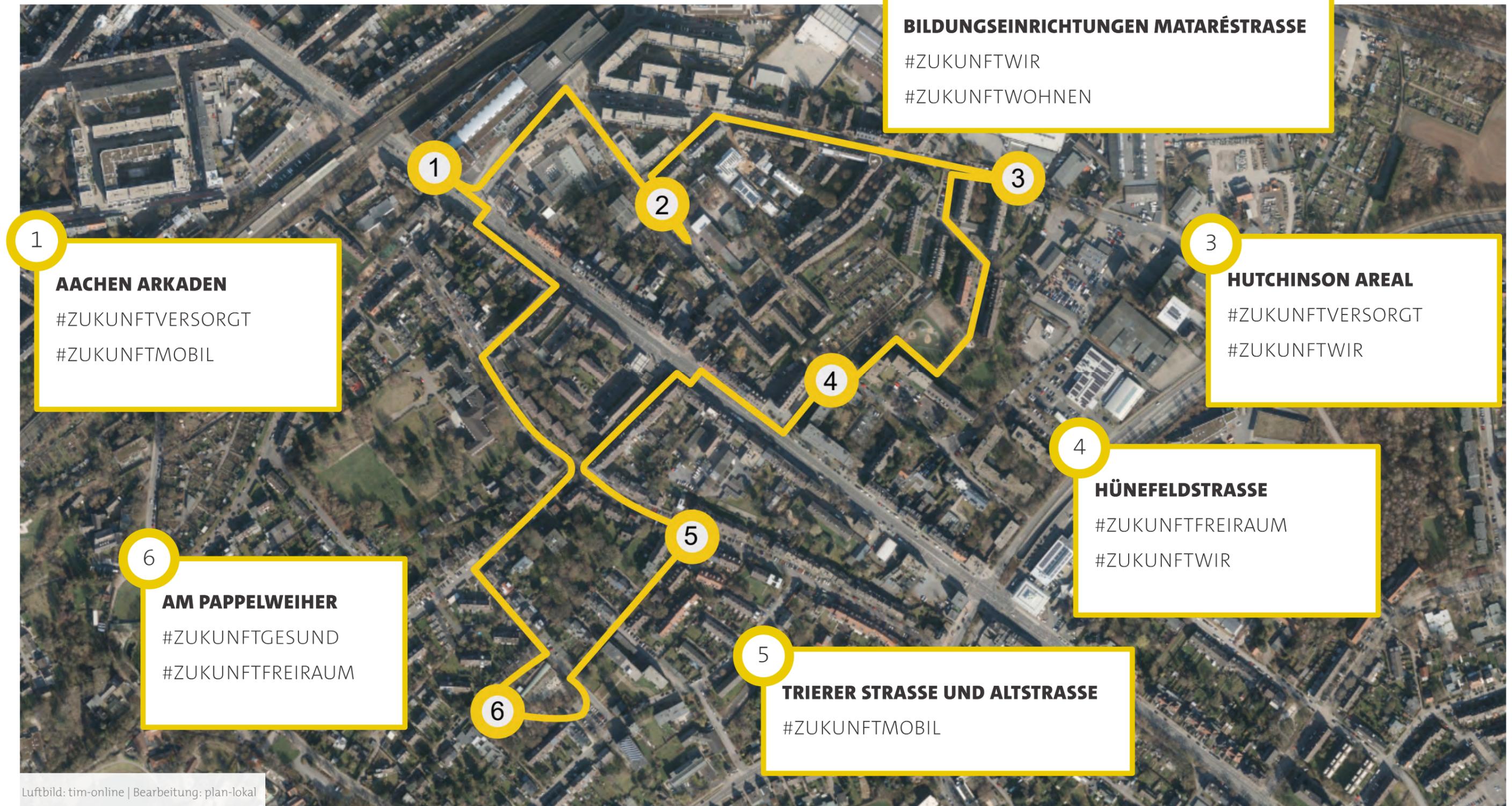


Abbildung: plan-lokal

2 Dokumentation

24.05.2023

Streifzug 1 Unterforst / Altforst



Streifzug Unterforst/ Altforst

1

Start und Ziel: Aachen Arkaden

- Hat den Fokus aus dem persönlichen Alltag der Teilnehmenden verloren. Früher wurde hier des Öfteren eingekauft
- Der ehemals dort ansässige Drogeriemarkt wird nun als stark fehlendes Angebot der Nahversorgung in Forst wahrgenommen
- Die Nähe zum Bahnhof hätte dazu führen können, dass die Aachen Arkaden auch auf lange Sicht ein attraktives Zentrum hätten werden können
- Als großer Fehler wurde allseits bemängelt, dass der Parkhausbetreiber dieses nicht als Park & Ride-Angebot für den benachbarten Bahnhof Rothe Erde nutzbar machen wollte. Zwar wurde eine solche Nutzung geduldet, war aber nicht erwünscht oder beworben. (Anm.: Problematik Stellplatznachweis im Zusammenhang mit der Bauleitplanung)
- Ebenfalls kritisch fanden die Teilnehmenden, dass die Gastronomie in den Aachen Arkaden nur innerhalb der Öffnungszeiten zu besuchen war. Dadurch ergaben sich keine Potenziale für einen Besuch am späteren Abend.
- Teilweise wurden die Aachen Arkaden auch als Argument für die Wohnstandortentscheidung genannt. Nach dem Wegfall dieser Versorgungsmöglichkeit, sind die Wege nun deutlich länger geworden.
- Als fußläufige Alternative wird das Frankenberger Viertel genannt. Etwas weiter entfernt, mit dem Bus oder Auto erreichbar, befinden sich alternative Versorgungsmöglichkeiten in Brand.
- Unverständnis herrscht über das geringe Angebot an Bäckereien allgemein in Forst. Das Brötchenhaus, welches direkt an der Trierer Straße liegt, hat regelmäßig Schwierigkeiten sich am Standort zu halten, wird aber dennoch als wichtiger Bestandteil des Angebots an der Trierer Straße wahrgenommen. Funktional habe der alte Besitzer des Brötchenhauses mit seinem Geschäft zu

einer Verbindung der beiden Seiten der Trierer Straße beigetragen – so lauten Aussagen der Teilnehmenden.

- Die Aachen Arkaden waren bereits vor der aktuellen Welle an Neubautwicklungen in den letzten Jahren geplant. Fraglich ist, wie und wo sich nun die rund 300 neuen Wohneinheiten versorgen. Gibt es Möglichkeiten wieder eine fußläufige Versorgung gewährleisten zu können.
- Seitens der Planer wird nachgefragt, was sich die Teilnehmenden an Veränderung für den Standort der Aachen Arkaden vorstellen könnten, wenn sie frei entscheiden dürften. Die Antworten waren vielfältig:
 - Dach begrünen und Dachgarten anlegen
 - Das Gebäude abreißen und stattdessen einen großen Bürger*innengarten anlegen.
 - Es sollen „nicht wieder nur die üblichen Läden“ einziehen
 - Veranstaltungsräume, die gemietet werden können würden für mehr Publikumsverkehr sorgen, was wiederum einen positiven Effekt auf dann ansässigen Einzelhandel haben könnte.
 - Indoorspielplatz für Kinder
 - Kletterhalle für Erwachsene
 - Eine (außen-) gastronomische Nutzung am Eisenbahnweg könnte gleichzeitig dessen Wahrnehmung als Angstraum durch eine Belebung bis in die Abendstunden verbessern.
- Für zukünftige Nutzungsabsichten ist unter anderem zu beachten, dass in der Vergangenheit auch bereits eine Kunstgalerie in den Aachen Arkaden befunden hat.

Streifzug Unterforst/ Altforst

- Generell wurde noch auf die unzureichend gekennzeichnete Fußgänger- und Radfahrerüberquerung am Bahnhof Rothe Erde aufmerksam gemacht. Außerdem endet der Fahrradweg auf der gegenüberliegenden Seite der Aachen Arkaden auf der Busspur, was zu unübersichtlichen Situationen führen kann. Auch die Verbindung des nördlich des Bahnhof verlaufenden Reichswegs an die Trierer Straße ist nicht ausreichend gesichert.
- Bemängelt wird ebenfalls die unzureichende Sichtbarkeit des Vennbahnweges, der direkt nördlich der Aachen Arkaden auf die Trierer Straße trifft.
- Ein „faires Miteinander“ auf der Trierer Straße und den Seitenräumen wäre laut der Meinung vieler Teilnehmenden sehr erstrebenswert. Bisher gelingt dies jedoch nur punktuell. Besonders zwischen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ergeben sich häufige Konfliktpotenziale.

2

Kirche St. Bonifatius und Bildungseinrichtungen Mataréstraße

- Die Kirche St. Bonifatius steht unter Denkmalschutz. Nach Meinung der Teilnehmenden ist der Innenbereich in seiner Ausgestaltung deutlich attraktiver als die äußere Gestaltung.
- Bis vor 15 Jahren war die Gemeinde eigenständig und wurde anschließend erst mit St. Katharina an der Forster Linde und zukünftig mit St. Donatus in Brand zusammengelegt. Nun ist die Zuständigkeit räumlich zu distanzieren, sodass es keine Angebote oder Gottesdienste mehr in St. Bonifatius gibt.
- Bis vor etwa zwei Monaten befand sich am Standort St. Bonifatius noch das Pfarrbüro.
- Der ehemalige Pfarrer der Gemeinde war Jahrzehnte hier tätig und hat in regel-

mäßigen Abständen einen, den Teilnehmenden wohlbekanntem, Trödelmarkt organisiert.

- Auch bestand seitens der Gemeinde immer eine große Offenheit gegenüber der Nutzung des Gemeindesaals. In diesem Zusammenhang wird angemerkt, dass ein Raum für Veranstaltungen und zur Nutzung als allgemeiner Treffpunkt fehlt.
- Lange bestand die Meinung, dass Kirchen nur für den kirchendienlichen, sakralen Zweck genutzt werden dürfen. Anhand vieler anderer Beispiele zeigt sich aktuell eine Wandelung dieses Zeitgeistes. Am konkreten Beispiel St. Bonifatius könnten sich aber bei entsprechenden Vorhaben Konflikte bezüglich des einzuhaltenden Denkmalschutzes ergeben.
- Frau Schwarz von der Stadt Aachen wirft ein, dass die Stadt sich für eine mögliche Nutzung des Kirchengeländes einsetzen wird.
- Der hohe finanzielle Druck, der auf der Kirche bzgl. der Unterhaltung von Gebäude und Grundstück lastet, könnte gleichzeitig eine Chance für eine Wandelung der bisherigen Nutzung sein.
- Wie auch bereits im Format der Walkings Acts während der Festwoche angesprochen wurde, wird sich auch hier von den Teilnehmenden ein Quartiersgarten gewünscht. An der Kirche befindet sich im Bereich Bahnhof Rothe Erde, Freunder Weg und Zeppelinstraße eines der wenigen Potenziale für eine öffentliche Gartennutzung. Als Positivbeispiel wird der Gemeinschaftsgarten – das Open Gardening Projekt – an St. Jakob genannt.
- Kritik wird seitens einzelner Teilnehmender geäußert, dass Grünraum zwischen St. Bonifatius und der nördlich angrenzenden Bebauung im Baulandkataster als Nachverdichtungspotenzial aufgeführt wird.
- Als Alternative zu einer weiteren Flächenversiegelung könnte u.a. das Gemeindehaus aufgestockt werden. Bezüglich der zukünftigen Angebote gibt es unterschiedliche Meinungen. Ein Teil kann sich Studierendenwohnungen am Standort

Streifzug Unterforst/ Altforst

vorstellen, wohingegen ein anderer Teil anmerkt, dass es in Unterforst dringenden Bedarf an Treffpunkten und Angeboten für Kinder, Jugendliche aber auch für Erwachsene gibt.

- Auf die Nachfrage, welches Wohnungsangebot fehlt, wurden unterschiedliche Meinungen geäußert. Auf der einen Seite wird bemängelt, dass eine Durchmischung verschiedener Bewohner*innengruppen in Unterforst fehlt. Auf der anderen Seite gibt es Meinungen, dass eine Durchmischung automatisch durch das Vorhandensein verschiedener Wohntypologien, Eigentumsverhältnisse und Gebäudestandards vorhanden sei.
- Die Neubauten am Auguste-Von-Sartorius-Weg werden als zum Teil sehr unordentlich und unschöne Ecke benannt. Die Cambio-Station an diesem Standort kommt allerdings bei allen Teilnehmenden gut an.
- Vor der neuen Wohnbebauung lag das Grundstück am Auguste-Von-Sartorius-Weg brach. Von einigen Teilnehmenden wurde formuliert, dass es auch schön gewesen wäre, diese unversiegelte Fläche zu erhalten und als funktionale öffentliche Grünfläche zu entwickeln.

3

Hutchinson Areal

- Auf dem Weg zum Hutchinson-Areal entlang des Freunder Wegs wurde von den Teilnehmenden auf die Kneipe „Zeppelineck“ aufmerksam gemacht. Diese gilt als kultige Einrichtung und sozialer Treffpunkt. Bemängelt wird, dass es davon in Unterforst und Forst allgemein zu wenige gibt.
- Am Hutchinson-Areal angekommen stellt Frau Schwarz kurz die aktuellen Pläne der Stadt Aachen für das seit zwei Jahren brachgefallene Gelände vor. Überwiegend wird der Bereich gewerblich nachgenutzt und damit in seiner früheren

Funktion fortgeführt. In kleinen Teilen ist auch Wohnnutzung denkbar, soll allerdings nicht im Fokus stehen, da diese hier an einem Standort entstehen würde, die keine direkte sozial- und versorgungsinfrastrukturelle Verbindung vorweisen kann. In einem kommunikativen Prozess zwischen Investor und Universität sind von Studierenden bereits mögliche Varianten einer zukünftigen Nutzung erarbeitet worden.

- Der Bereich wird von einzelnen Teilnehmenden als „Schattenecke“ bezeichnet, die weit von der Trierer Straße entfernt liegt. An diesem Ort treffen sich Jugendliche – nicht immer ohne Ärger. Es bietet sich Potenzial die Jugendlichen von den funktionslosen Treffpunkten hin zu attraktiven Treffpunkten zu führen. Als Beispiel wird die nahegelegene Förderschule genannt. Der Bewegungsradius der dortigen Schüler*innen ist sehr begrenzt, sodass ein direkter und attraktiv gestalteter Treffpunkt für diese Zielgruppe eine neue Errungenschaft wäre.
- Eine weitere geäußerte Idee ist es, wie in vorherigen Zeiten an diesen gewerblichen Standorten Wohnen und Arbeiten wieder stärker miteinander zu kombinieren. Auch die Möglichkeit, sich in der Mittagspause versorgen zu können, bietet ein von diesem Standort ausgehendes Potenzial für die Weiterentwicklung der Umgebung dar.

4

Hünefeldstraße

- Auf dem Weg zur Hünefeldstraße wird die angrenzende Kleingartenanlage passiert. Dort sticht insbesondere der Biergarten ins Auge aller Teilnehmenden, die dieses Angebot größtenteils während der Veranstaltung zum ersten Mal wahrnahmen und sich einen Besuch in Zukunft häufiger vorstellen können. Schließlich sind es solche Angebote, die den meisten Bewohner*innen fehlen und so zeigt sich, dass es das ein oder andere bestehende Angebot auch noch zu entdecken gilt.

Streifzug Unterforst/ Altforst

- Eine Pächterin eines Schrebergartens meldet sich zu Wort und merkt an, dass es häufig Probleme mit Diebstahl von Pflanzen und Lebensmitteln gibt. Der Wunsch der Gemeinschaft ist es, dass abends die Anlage abgeschlossen werden kann. Tagsüber soll sie dennoch durchquerbar bleiben. Das Thema der Durchlässigkeiten und Wegeverbindungen schließt sich in direkter Umgebung an weiteren Stellen an. Zum Beispiel wird angemerkt, dass eine Durchquerbarkeit hinter dem Spielplatz Trierer Straße zu den Wohnninnenhöfen an der Zeppelinstraße wünschenswert wäre. Dadurch würden weitere ruhige und abseits des Hauptverkehrsaufkommens befindliche Fußwege geschaffen werden.

5

Trierer Straße und Altstraße

- Entlang der Trierer Straße in Richtung Drei-Rosen-Straße wurde häufig angemerkt, dass die Querungsmöglichkeiten an der Trierer Straße teils sehr weit auseinander liegen. Auch wurde angefragt, ob es nicht möglich sein, ehemalige Durchgänge durch Wohnhöfe zu reaktivieren, sodass eine fußläufige Verbindung von der Trierer Straße z.B. zur Altstraße entsteht.
- An der Drei-Rosen-Straße wird angesprochen, dass durch die parkenden Autos Gegenverkehr auf den Gehweg ausweicht, was wiederum für Fußgänger*innen gefährlich werden kann. Diskutiert wurde, ob sich eine Einbahnstraßenregelung für diese Straße eignet.
- Die Carsharing-Station an der Kreuzung wird befürwortet und teilweise von den Teilnehmenden selber genutzt.
- Die Altstraße ist als Fahrradstraße Teil der Radvorrangroute. Diese wird allgemein positiv bewertet, könnte aber nach Meinung vieler Teilnehmenden noch stärker ausgebaut werden. Manchmal fehlt eine durchgehende Beschilderung, teilweise sind Kreuzungssituationen noch unzureichend und unsicher geregelt.

- Ein Lastenfahrradverleih wird als Wunsch angemerkt. Das könnte für einige in Altforst eine attraktive Alternative anstelle des Autos z.B. zum Einkaufen sein.
- Zugleich wird an dieser Station über die Kosten von Wohneigentum im Bereich rund um „Am Kupferofen“ diskutiert. Dort findet gerade ein Generationenwechsel statt. Die Immobilien sind im Bereich des Tierparks und „Am Kupferofen“ höherpreisig.

6

Am Pappelweiher

- Angeregt durch das Fest an der Auferstehungskirche im Rahmen der Forster Festwoche, stimmen die meisten Teilnehmenden darin überein auch zukünftig Straßenfeste feiern zu wollen, wo alle aus dem Quartier zusammenkommen.
- An der Auferstehungskirche wird neu gebaut. Umso wichtiger ist den Teilnehmenden der Erhalt der „grünen Insel“ bestehend aus dem Spielplatz „Am Pappelweiher“, dem Umfeld der Auferstehungskirche und dem Umfeld der Lebenshilfe.
- Als schwierig wird eine Entwicklung des Parkplatzes hin zu einem öffentlichen Grünraum erachtet, da dort häufig (auch ausweichend vom nahegelegenen Tierpark) geparkt wird. Dennoch würde sich der Parkplatz an der Auferstehungskirche als Quartiersmitte eignen. Erste Impulse in Richtung einer solchen Nutzung werden seitens der Teilnehmenden im Alltag bereits wahrgenommen.
- Überlegungen unter den Teilnehmenden gehen in Richtung einer Aufstockung des vorhandenen Parkplatzangebots am Tierpark.

Streifzug Forster Linde / Schönforst

24.05.2023



Luftbild: tim-online | Bearbeitung: plan-lokal

Streifzug

Forster Linde / Schönforst

1

Forster Linde

- Die Fläche rund um die Forster Linde zukünftig als Fläche für Begegnung ausbauen
- Früher war die Fläche attraktiver gestaltet. Heute fehlt es an Bänken und Spielmöglichkeiten. Außerdem wird angemerkt, dass die Bodenplatten in die Jahre gekommen sind.
- Das wirft die Frage auf, wer das Angebot nutzen wird, da sonst Personengruppen angezogen werden, die für Unruhe und Unordnung sorgen könnten.
- Schüler*innen der Grundschule nutzen als inoffiziellen Haupteingang immer die der Forster Linde zugewandte Seite. Lediglich Lehrer*innen nutzen den Haupteingang über die Lintertstraße.
- Insgesamt fehlt es an der Forster Linde laut der Teilnehmenden an modernen und sicheren Fahrradabstellmöglichkeiten.
- Seitens plan-lokal wird nachgefragt, ob die Forster Linde einen Quartierstreffpunkt darstellt und wie dieser Ort unter Beachtung eines Treffpunktes im Verhältnis zum ebenfalls nahegelegenen Trierer Platz bewertet wird. Darauf wird geantwortet, dass die Forster Linde schon einen Mittelpunkt für das Quartier darstellt. Dies gilt insbesondere für das Feiern von gemeinschaftlichen Festen, wie z.B. zuletzt des Machbarmarktes. Das spiegelt aber nicht zwingend die Belegung und Nutzung des Ortes im Alltag wider. Für das Gebäude direkt neben der Forster Linde werden Ideen wie die Nutzung durch ein kleines Café geäußert. Allerdings sind die Jugendgruppen aus St. Katharina aktuell dabei, dieses Gebäude für sich umzugestalten und nutzbar zu machen. Generell wird aber auch der Trierer Platz als Treffpunkt und attraktive Mitte nicht ausgeschlossen. Wichtiger Faktor wäre dabei eine ganzheitliche Umgestaltung und neue funktionale Ausrichtung des Platzes.

2

Burg Schönforst

Zwischenstopp in der Schönforststraße

- Das Thema Versorgung wird diskutiert. Von den Beteiligten wird die Frage nach konkreten Eingriffsmöglichkeiten der Planer in diesen Bereich gestellt. Obwohl Planer keinen Einfluss auf die Ansiedlungen von Versorgungseinrichtungen haben, ist es wichtig die Meinungen aus der Bevölkerung aufzunehmen.
- Die Teilnehmenden sagen, dass die Versorgung vor allem für ältere Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, schwieriger geworden ist. Viele Supermärkte und andere Geschäfte sind nicht mehr unbedingt fußläufig erreichbar.
- Eine teilnehmende Person, die mit ihrer Familie zugezogen ist, merkt an, dass die Versorgung aus ihrer Sicht gut funktioniert.
- An der Schönforststraße wurde von den Teilnehmenden benannt, dass es attraktiv und eine wünschenswerte Nutzung wäre, die Ladenzeile im Erdgeschoss mit neuen Nutzungen zu beleben. Dabei gibt es scheinbar auch Probleme mit den Immobilieneigentümern, da von bereits ansässigen Händlern zusätzliches Interesse an weiteren Ladenflächen bestehen. Insgesamt ist es mit „nur“ einem Bioladen und einem Café / Kiosk zu wenig, um den Standort bewusst für die Versorgung aufzusuchen.

Ankunft Burg Schönforst

- Die Teilnehmenden haben großes Interesse an der (zukünftigen) Nutzung des Standortes und der teils historischen Gebäudesubstanz.
- Die neuzeitliche Substanz des Gebäudes wird getragen von ursprünglichen Elementen des Grundrisses der historischen Burg. Diese sind zudem denkmalgeschützt, was bei einer entsprechenden neuen Nutzung beachten müsste.
- Auch hier wird von den Teilnehmenden kritisch diskutiert, über welche Eingriffs-

Streifzug

Forster Linde / Schönforst

möglichkeiten die Stadt verfügt, da das Gelände der Burg Schönforst einem privaten Eigentümer gehört. Diesbezüglich wird seitens der Stadt geäußert, dass sie mit dem Eigentümer in Kontakt steht, aber bislang keine gemeinsame Vorstellung einer entsprechenden Nutzung vorliegt.

- Dennoch werden die Teilnehmenden nach kreativen Ideen und Anregungen zum Standort gefragt:
- In der Burg könnten kleinere Werkstätten entstehen.
- Insgesamt sollte bei einer (gemeinwesensorientierten) Nutzung beachtet werden, keine Konkurrenz zu anderen nahegelegenen Kultureinrichtungen (wie z.B. dem Depot) zu schaffen.
- Auch eine sportorientierte Nutzung ist denkbar.
- Freizeitnutzung wie z.B. Escape Room
- Ein weiterer Vorschlag ist, die Immobilie Kreativen anzubieten, die mit Angeboten zum Thema Nachhaltigkeit (z.B. ein Second-hand-Baumarkt) eine erweiterte Infrastruktur schaffen.
- Generell wird festgestellt, dass es für Rentner und junge Familien nicht ausreichend attraktive Angebot in der näheren Umgebung gibt.
- Es wird auf die Montag Stiftung verwiesen, die bereits einige Projekte in Aachen mitentwickelt hat. Aber auch dabei ist zu beachten, dass ähnliche Nutzungen sich räumlich nicht zu nah beieinander befinden.
- Auf Nachfrage der Planer,*innen ob die Teilnehmenden den Standort der Burg als Potenzial zur neuen Schönforster Mitte sehen, stimmen die meisten der Teilnehmenden zu. Allerdings bleibt fraglich, wann oder wie eine solche Entwicklung möglich sein könnte.



Albert-Maas-Straße

- Der Sportplatz gegenüber der evangelischen Freikirche ist sehr versteckt und schlecht auffindbar.
- Die Grundschule in Schönforst bietet Sportangebote an, die über den Schulsport hinausgehen. Generell sind die Schule sowie die Kirchengemeinde sehr aktiv und erreichen viele Menschen aus unterschiedlichen Altersgruppen. Dies wird von den Teilnehmenden als sehr positiv und weiteres Potenzial kommuniziert. Die Kirchengemeinde wird als wichtige Institution in Schönforst wahrgenommen.
- Angebote in der Kirchengemeinde: u.a. Hausaufgabenbetreuung, (ehemaliges) Seniorencafé,
- Zu den Gottesdiensten kommen oft auch Menschen von außerhalb, sodass die Kirche einen großen Einzugsbereich hat.
- In Bezug auf die Grundschule wird geäußert, dass diese auf der „falschen Seite der Trierer Straße“ liegt und über weniger Anmeldungen als vergleichbare Schulen verfügt. Dennoch bietet sie unterschiedliche Angebote, u.a. eine Streicherklasse.
- Eine aktive Zusammenarbeit besteht in Schönforst zwischen den Einrichtungen Kita, Grundschule und Kirche.
- Es wird angeregt, das Potenzial weiter für gemeinschaftsorientierte Projekte, wie z.B. urbane Gärten zu nutzen. In diesen Gärten können Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene selber aktiv werden und etwas anpflanzen.
- Ein wichtiges Thema an der Albert-Maas-Straße ist das Wegenetz, welches sich abseits der Straßen vor allem für Fußgänger erstreckt. Diese wird von einzelnen Teilnehmenden, die besonders ortskundig sind, als wichtige Verbindung wahrgenommen. Diese könnte zukünftig besser sichtbar gemacht und zugleich ausgebaut werden.

Streifzug Forster Linde / Schönforst

4

Grünanger Goldammerweg

- Die Halde am Gelände des Bauhofs, war ein bedeutendes und großes Industriegebiet in Aachen im 19. Jahrhundert. Die Wohngebäude am Schwalbenweg gehören zu einer Siedlergemeinschaft.
- Der Lärmschutzwall übernimmt die Funktion eines Biotops. Es wird angeregt, die Biotopfunktion als eine Art „Lehrpfad“ am Fuße des begrünten Lärmschutzwalls anzulegen.
- Kritik wird deutlich an der Verbindung zwischen Schönforst und Unterforst geäußert, insbesondere bzgl. der Überquerungsmöglichkeiten des Madrider Rings.
- Eine Idee der Teilnehmenden ist es, zur Überquerung des Madrider Rings eine Fußgängerbrücke zu realisieren.
- In Richtung des Vennbahnwegs fehlt eine Ampel zur Überquerung des Madrider Rings. Diesen ohne Hilfe zu queren stellt eine hohe Gefahr dar und ist nicht zumutbar. So bleibt das Potenzial einer weiteren Anbindung an den Vennbahnweg vorerst ungenutzt. Eine solche Anbindung ist ein Wunsch, der bei den Teilnehmenden durchweg geäußert wird. Die Verbindung zu Schönforst fehlt derzeit.
- Positiv bewertet wird der Bau der neuen Skateanlage am Vennbahnweg. Diese liegt außerhalb, aber direkt am Rand des ISEK-Betrachtungsraums.

5

Reinhardstraße

- An dieser Station besteht insgesamt wenig Diskussionsbedarf seitens der Teilnehmenden. Um den zeitlichen Rahmen einzuhalten, werden unterwegs die einzelnen Anmerkungen zum Bereich der Reinhardstraße aufgenommen.

- Am nördlichen Beginn der Straße wird auf die Fußgängerüberquerungshilfen hingewiesen. Diese münden auf einer Straßenseite in einen Grünstreifen mit erhöhtem Baustein und stellen somit keine tatsächliche Unterstützung beim sicheren Überqueren der Straße dar.
- Insgesamt fällt auf, dass einige Bäume den Straßenverlauf säumen.

6

Spiel- und Bolzplatz Bodelschwingstraße

- Der Spiel- und Bolzplatz Bodelschwingstraße eignet sich laut Meinung der Teilnehmenden für die Ausweitung des Angebots „Sport im Park“. Dies könnte für das kommende Jahr beworben werden und über Multiplikatoren als potenzielles zukünftiges Angebot kundgetan werden.
- Denkbare Ergänzungen für die Spielflächen wären aus Sicht der Teilnehmenden:
 - Calisthenics-Parcours
 - Schaukel für alle Generationen
 - Mehrgenerationenspielplatz
 - Hängematten
 - Wasser aus dem Rödgerbach zum Spielen und für Kühlungseffekte nutzen

Streifzug

Forster Linde / Schönforst

7

Trierer Straße

- Garagenhöfe (z.B. bei LIDL) in der zukünftigen Quartiersentwicklung als Thema
- Nachfrage der Planer, ob die Trierer Straße als attraktive Stadtstraße wahrgenommen wird. Dies wird von den Teilnehmenden verneint. Vor allem Geschäfte fehlen entlang der Trierer Straße. Die einzigen Standorte sind am Trierer Platz und die Supermärkte an der Königsberger Straße und den Aachen Arkaden.
- Es wird die Idee geäußert, die Trierer Straße zukünftig verkehrsberuhigt zu gestalten oder z.B. zu untertunneln. Dies wird voraussichtlich nicht funktionieren, da es sich um eine Bundesstraße handelt.
- In der weiteren Planung soll sich mit der Trierer Straße als „Eingangstor“ nach Forst auseinandergesetzt werden.
- Insgesamt soll es in Forst nicht das eine Zentrum geben, sondern laut Meinung der Teilnehmenden lieber mit mehreren kleineren Zentren im Stadtteil gearbeitet werden.
- Kritik zur Trierer Straße wird wegen der kombinierten Bus- und Fahrradspuren geäußert. Dadurch entstehen regelmäßig gefährliche Situationen.
- Um Durchgangsverkehr in den Seitenstraßen (z.B. der Reinhardstraße) einzuschränken, wird der Wunsch nach kleineren Elementen geäußert, die sowohl eine schnelle Durchfahrt hemmen, als auch den Straßenraum attraktiver gestalten können (z.B. Blumenkübel, etc.)
- Pocket-Parks an Trierer Straße
- Wenn mehr Platz für kleinere Grünzüge / Grünelemente geschaffen wird, wird sich dies positive auf die Wahrnehmung der Hauptstraße (Trierer Straße) auswirken.

- Für die Wohnnutzung zeigen sich Segregationstendenzen nach Immissionsbelastung.
- Flüsterasphalt als möglich Lösung gegen hohe Lärmimmissionen
- Wären die Übergänge über die Trierer Straße in kürzeren Abständen erreichbar und zusätzlich die Seitenstraße überwiegend mit gut beschilderten Tempo-30-Zonen, würde dies zu einer besseren Verbindung der Teilräume beitragen.
- Das Bedürfnis „irgendwo nett hingehen zu können“ ist sehr groß.
- Eine smarte Ampelschaltung an der Trierer Straße (für Autos und Fußgänger) wäre wünschenswert.
- Linksabbiegen führt zu bestimmten Tageszeiten zu großen Rückstauproblemen. Es wird die Idee geäußert, dies an bestimmten Straßen zu bestimmten Stoßzeiten zu verbieten, um den Verkehrsfluss insgesamt besser gewährleisten zu können.

Streifzug Trierer Platz / Driescher Hof

06.06.2023



Luftbild: tim-online | Bearbeitung: plan-lokal

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

1

Trierer Platz

- Auf Nachfrage, wie der Trierer Platz sich in Zukunft gestalten könnte, wurden von den Teilnehmenden folgende Ideen formuliert:
 - Keine Parkplatznutzung, sondern qualitätvolle Aufenthaltsfläche
 - Die Glascontainer müssten an anderer Stelle aufgestellt werden, wenn es sich am Trierer Platz um einen „Erholungsort“ handeln soll.
 - Stadtmobiliar für mehr Aufenthaltsqualität
 - Lärmschutz? Z.B. in Bezug auf das Verkehrsaufkommen in der Neuhausstraße
- Einen Problempunkt stellt die Versorgung von Driescher Hof mit dem ÖPNV dar. Zwar fahren zwei Linien über den Trierer Platz nach Driescher Hof, allerdings kommt es auf diesen Linien nach Aussage einzelner Teilnehmender zu häufigen Ausfällen. Als Idee wurde der Einsatz von „Zubringerbussen“ geäußert. Die Erreichbarkeit von Driescher Hof mit dem ÖPNV gilt es zukünftig noch einmal in den Blick zu nehmen.
- Für die Teilnehmenden stellt sich die Frage, wer am Trierer Platz parkt. Es entsteht eine Diskussion, ob die Parkplätze z.B. für Familien gebraucht werden und ob es sich um Anwohner*innen und Besucher*innen der Geschäfte handelt.
- Des Weiteren wird die Idee geäußert, den Trierer Platz (oder alternativ das gegenüberliegende Brillux-Areal als Standort für eine Mobilstation zu entwickeln.
- Bei der Schaffung von Angeboten und Aufenthaltsqualität am Trierer Platz sollte berücksichtigt werden, dass dieser nicht ausschließlich von Anwohner*innen sondern zu Mittagszeiten auch von den dort arbeitenden Personen als Aufenthaltsfläche genutzt werden könnte.
- Abschließend besteht die Nachfrage, ob eine weitere bauliche Entwicklung am

2

Brillux Gelände

bislang gewerblich genutzten Standort auf der nördlichen Seite der Neuhausstraße vorgesehen ist. Ursächlich wurde die Nachfrage durch die aufgestockte Wohnbebauung auf dem ehemaligen ALDI-Gebäude (heute Kik).

- Da das Brillux-Gelände in privatem Eigentum liegt, sind die Verfügungsmöglichkeiten der Stadt Aachen sehr begrenzt. Dennoch soll mit der Betrachtung dieser Fläche über die Bedarfe und Vorstellungen der Teilnehmenden gesprochen werden.
- Die Fläche ist durch die vormalige gewerbliche Nutzung voraussichtlich mit Altlasten belastet. Zusätzlich befindet sich auf dem Grundstück derzeit keine, für weitere Nutzungszwecke erforderliche, Infrastruktur. Diese beiden hemmenden Faktoren erschweren die Entwicklung der Fläche zu bestimmten Nutzungszwecken. Zusätzlich erschwert die direkt angrenzende Kaserne bestimmte Nutzungen und ebenfalls die Ausrichtung von Gebäuden.
- Ein Teilnehmer weist insbesondere darauf hin, dass begrüßenswert wäre, wenn die beiden Potenzialorte Trierer Platz und Brillux Gelände kooperierend miteinander gedacht und gemeinsam entwickelt werden.

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

3

Sittarder Straße

- Da der Gewerbebetrieb in der Sittarder Straße den Standort aufgibt, stellt sich für die Fläche die Frage nach den Nachnutzungsmöglichkeiten.
- Besonders diskutiert wird dabei eine mögliche Inanspruchnahme der Freifläche.
- Alle Teilnehmenden stimmen zu, dass ein hoher Wohnraumbedarf für das Gebiet herrscht, dem an dieser Stelle nachgekommen werden könnte. Kritisch wird allerdings bewertet, dass in der Vergangenheit häufig Neubaugebiete zu Lasten von Grünflächen entstanden sind, bzw. Neubaugebiete mit insgesamt sehr geringem Grünanteil oder Anteil unversiegelter Flächen entwickelt wurden.
- Die Beachtung und der Erhalt der Frischluftschneise, die über der Freifläche an den beiden Kirchengebäuden ausgewiesen ist, ist allen Teilnehmenden wichtig.
- Auch soll die Wohnbebauung nicht zu hoch werden, um den Luftaustausch weiterhin gut zu gewährleisten.
- Um dem Klimaschutz Rechnung zu tragen, wird vorgeschlagen die Bestandsgebäude hinsichtlich eines Umbaus in Wohngebäude zu prüfen. Somit könnte CO2 durch Baukosten und Materialverarbeitung eingespart werden.
- Als Anregung wird formuliert, dass es wenige Treffpunkte für Vereine und Initiativen gibt. Der Saalbau Kommer stellte lange eine solche Anlaufstelle in Forst dar. Dort trafen sich regelmäßig viele Vereine aus dem Stadtteil. Falls die Gaststätte nicht weitergeführt wird, braucht es zukünftig einen Ausgleich. Außerdem fühlen sich einige Forster durch die dezentrale Lage der Location nicht dort hingezogen.
- Im neuen Baugebiet könnten die Erdgeschossbereiche laut Meinung der Teilnehmenden zu gemeinwesensorientierten Zwecken genutzt werden. In den Obergeschossen könnten sich Wohnungen anschließen.
- Ein Thema für Gemeinschaftsnutzungen könnten Senior*innentreffpunkte und (Mehrgenerationen-) Wohnprojekte sein. Damit würde an die aktuellen Bedarfe der alternden Bevölkerung in Driescher Hof angeknüpft und ein Generationenwechsel maßgeblich mitgetragen werden. Von Teilnehmenden wird wahrgenommen, dass einige Senior*innen aufgrund der fehlenden Barrierefreiheit ihrer Wohnhäuser diese deutlich seltener verlassen. Vorstellbar wäre für eine Teilnehmerin auch ein Modellprojekt in Driescher Hof.
- Zusätzlich zum Saalbau Kommer werden als Treffpunkte der D-Hof und der öffentliche Platz an der ehemaligen Kirche in Driescher Hof benannt. Dieser wurde in der Vergangenheit viel für Veranstaltungen genutzt.
- Das Gebiet könnte auch mit attraktiven öffentlichen Räumen punkten, die zum Aufenthalt einladen. Im Vergleich zum Start am Trierer Platz wird hier darauf aufmerksam gemacht, dass die Lage zwar etwas dezentraler, dafür aber zugleich ruhiger und sicherer ist.
- Zur Ausgestaltung der Sittarder Straße als Fahrradstraße wurde angemerkt, dass sich nicht viel an der Nutzung und den Verkehrsmitteln geändert hat und „lediglich nun die Fahrbahn rot ist“. Es fahren nach wie vor viele Autos durch die Straße und ordnen sich mal mehr mal weniger dem Radverkehr unter.
- Zum Thema Erschließung wird von den Teilnehmenden angemerkt, dass die Planung potenzieller Schleichwege vermieden werden soll. Durchgangsverkehr sollte so weit wie möglich eingeschränkt werden.

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

4

Zentrum Driescher Hof

- Der Brunnen auf dem Platz zwischen Königsberger Straße und der ehemaligen Kirche stellt für die Bewohner*innen ein wichtiges Identifikationsmerkmal und für die Kinder eine Spielmöglichkeit dar. Bei einer Umgestaltung des Platzes sollte der Brunnen unbedingt erhalten bleiben.
- Alle Teilnehmenden stimmen darin überein, dass sich dieser Platz sehr gut als Begegnungsstätte eignet. Er hat laut ihren Meinungen mehr Potenzial die Funktion einer Quartiersmitte zu übernehmen, als die noch ungewisse Entwicklung an der Sittarder Straße.
- Auch an dieser Station wird noch einmal auf den dringenden Bedarf an Begegnungsräumen, Treffpunkten und Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen eingegangen. Das fehlende Angebot reicht von Programm für Senior*innen bis hin zu Sprachkursen, die vormals auch im Quartier angeboten wurden. Gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, dass es in Driescher Hof auch sehr viele ehrenamtlich ausgeübte Tätigkeiten gibt.
- Eine Teilnehmerin fragt an, wie die Auslastung des D-Hofs ist und ob sich dort zu bestimmten Zeiten Möglichkeiten bieten, die Räumlichkeiten bspw. mit Senior*innen zu nutzen.
- Während der Diskussion über Treffpunkte im Quartier wird auf die Grillwiese aufmerksam gemacht. Diese befindet sich weiter im südlichen Bereich von Driescher Hof in Richtung der A44. Diese Wiese ist ein sehr beliebter Treffpunkt für jung und alt. Vor einigen Jahren fand dort ein Freilichtkino statt. Dieses Jahr ist der Bereich Bestandteil der Veranstaltung „Stadtglühen“.
- Der Ort sollte laut Meinung der Teilnehmenden dringend aufgewertet werden. Durch die starke Frequentierung ist die bisherige geringfügig vorhandene Infrastruktur überlastet. Mehr Sitzbänke, ausreichend Mülltonnen für den Grillabfall sowie öffentliche Toiletten sind dringend erforderlich. Mit solchen Maßnahmen könnte der Grillplatz noch mehr Potenzial entfalten.

- Es wird auch über die Trennung zwischen Forster Linde und Driescher Hof gesprochen. Durch die Nutzung der Sporthallen an der Lintertstraße und in Driescher Hof zeigt sich besonders im Kinder- und Jugendsportbereich eine „Trennung“ und Identifikation mit jeweils nur einem der Quartiere. Die Meinungen der Teilnehmenden zu einer gelungenen oder zukünftig gelingenden Integration und Verbindung der Quartiere geht ebenfalls auseinander.

5

Wohn- und Grünpotenziale

- Diese Station wurde aufgrund des einzuhaltenden zeitlichen Rahmens in Rücksprache mit den Teilnehmenden übersprungen.

6

Wohnentwicklung Stettiner Straße

- Reines Wohnen wird für nicht sinnvoll erachtet. Es sollten auch weitere Angebote im Neubaugebiet realisiert werden.
- Die Teilnehmenden sind sich einig, dass neuer Wohnraum geschaffen werden muss. Die Skepsis und Sorge besteht darin, dass den Bewohner*innen mit dem neuen Baugebiet eine gute Grundstruktur fehlt.
- Es wird sehr kritische geäußert, dass Stellungnahmen der Nachbarschaft zum neuen Baugebiet nicht zufriedenstellend beantwortet wurden.

- Insgesamt stehen die Bewohner*innen und auch die Teilnehmenden des Streifzugs dem Bauvorhaben am Grauenhofer Weg / Stettiner Straße mit sehr gemischten Ansichten gegenüber.



Grüne Wegeverbindungen

- Der Spielplatz Stettiner Straße, welcher direkt innerhalb des Grünangers in Driescher Hof liegt, wird derzeit saniert und neu gestaltet. Unter den Teilnehmenden besteht die Sorge, dass der neue Spielplatz schnell wieder von Vandalismus betroffen sein könnte. Im Vorfeld der Spielplatzneugestaltung gab es mehrere Beteiligungen.
- Die Teilnehmenden äußern, dass insbesondere in Driescher Hof die Notwendigkeit besteht, Angebote und verfügbare Flächen im öffentlichen Raum zu schaffen. Da im Teilraum viele Wohnungen in Mehrfamilienhäusern vorhanden sind, die nicht alle über einen Balkon oder (Gemeinschafts-) Garten verfügen, ist die Möglichkeit sich im öffentlichen Raum begegnen und treffen zu können hier besonders wichtig.
- Aufenthaltsmöglichkeiten, die zum Treffen und Verweilen einladen müssen in Zukunft laut Anmerkungen der Teilnehmenden viel besser mit öffentlichen Toiletten ausgestattet werden. Dadurch wird die Sauberkeit der Orte erhalten und zugleich die Attraktivität für z.B. Familien erhöht, die eine längere Zeit gemeinsam draußen verbringen möchten.
- Die Kritik nach fehlenden öffentlichen Toiletten und einem Mangel an ausreichenden Mülleimern bezieht sich im Bestand vor allem auf die Grillwiese in Driescher Hof. Die Stadt bemüht sich zwar zügig die Sauberkeit wieder herzustellen, doch es müssen auch mehr Gelegenheiten geschaffen werden, den produzierten Müll in entsprechende Behälter vor Ort entsorgen zu können.

- In Bezug auf die Grillwiese wird des Weiteren die Parkplatzsituation kritisiert. Es gibt insgesamt an Tagen mit gutem Wetter zu viel durch die Nutzung der Wiese verursachten MIV.
- Den Grünanger in Driescher Hof und die dadurch bereits bestehenden Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer in Zukunft weiter auszubauen und so attraktive und möglichst Kfz-freie Verbindungen zu ermöglichen, wird von den Teilnehmenden befürwortet.

Streifzug Fahrrad Rundfahrt Forst

06.06.2023



8
VENNBAHNWEG
 #ZUKUNFTMOBIL
 #ZUKUNFTVERSORGT

7
HUTCHINSON AREAL
 #ZUKUNFTVERSORGT
 #ZUKUNFTWIR

6
GRÜNANGER GOLDAMMERWEG
 #ZUKUNFTFREIRAUM

1
BUNKER ZEPPELINSTRASSE
 #ZUKUNFTWIR
 #ZUKUNFTMOBIL

5
BURG SCHÖNFORST
 #ZUKUNFTWIR
 #ZUKUNFTMOBIL

2
DRIMBORNER WÄLDCHEN
 #ZUKUNFTFREIRAUM
 #ZUKUNFTGESUND

4
SITTARDER STRASSE
 #ZUKUNFTWOHNEN
 #ZUKUNFTMOBIL
 #ZUKUNFTWIR

3
BOLZPLATZ FORSTER LINDE
 #ZUKUNFTGESUND,
 #ZUKUNFTMOBIL

Luftbild: tim-online | Bearbeitung: plan-lokal

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

Durch den Rundkurs mit dem Fahrrad und die schnellere Fortbewegung als zu Fuß, konnte ein größerer Bereich des Betrachtungsraums abgedeckt werden. Einige der Stationen wurden auch innerhalb der vorangegangenen drei Streifzüge bereits besucht und diskutiert. Wiederum andere Stationen sind innerhalb der Fahrradtour zum ersten Mal besucht worden.

1

Bunker Zeppelinstraße

- Die Nachbarschaft wird durch Lärm der Bunkernutzung zeitweise beeinträchtigt. Es soll laut der Teilnehmenden in einen aktiveren Schallschutz investiert werden.
- Es wird vorgeschlagen, die Bunkerfassade mit einer vertikalen Begrünung aufzuwerten. Generell wird sich positiv für eine Umgestaltung der Fassade ausgesprochen.
- Bemängelt wird die Schotterfläche, welche optisch wenig ansprechend ist und häufig als Parkplatz genutzt wird. Zwar hat sich die Situation seit der Verlagerung der Altglascontainer verbessert, dennoch wird der kleine Platz vorwiegend negativ wahrgenommen. Der Straßenlärm stört die Attraktivität des Platzes. Vorgeschlagen wird eine Begrünung der Fläche (z.B. mit Pflanzkübeln). Auch könnten kleine Spiel- oder Erlebniselemente für Kinder errichtet werden, da der Platz direkt auf dem Schul- und Kitaweg in Richtung Mataréstraße liegt.
- An der Ecke des Bunkers wäre die Nutzung einer kleinen Gastronomie (oder Café) laut der Teilnehmenden wünschenswert.
- Der Bunker ist als Gebäude und mit seinen Nutzungen nicht weitreichend genug bekannt. Im öffentlichen Bewusstsein handelt es sich hier nur um einen „hässlichen Klotz“. An der Verbesserung des Images könnte in Zukunft gearbeitet werden.

2

Drimborner Wäldchen

- Das Drimborner Wäldchen wird von den Teilnehmenden als wichtige kleine Naherholungsfläche wahrgenommen. Es wurde unter anderem die Idee geäußert hier eine weitere offizielle Hundenauslaufwiese auszuweisen. Zudem könnte sich die Fläche zukünftig für Angebote im Zusammenhang mit „Sport im Park“ eignen.
- Vereinzelt wurde geäußert, dass Angebote für Jugendliche wünschenswert wären. Dieser Vorschlag wurde innerhalb der Gruppe unterschiedlich aufgefasst. Während ein Teil seine Zustimmung zeigt, sprechen sich andere dafür aus, den Fokus auf Angeboten für Jugendliche eher in anderen Teilräumen (z.B. Unterforst) zu stärken. Begründet wird dies durch die Bebauungsstruktur. Rund um das Drimborner Wäldchen stehen viele Einfamilienhäuser mit eigenen Gärten. Es besteht die Gefahr, dass Angebote im öffentlichen Raum daher nicht so stark frequentiert würden. Hingegen befinden sich in Teilräumen wie Unterforst vor allem Mehrfamilienhäuser ohne eigenen Garten und Spielmöglichkeiten.
- Des Weiteren wurde überlegt, ob sich der Standort zukünftig für die Veranstaltung Stadtglühen eignen könnte.
- Das wichtigste zu diesem Standort diskutierte Thema ist der ersatzlose Fortgang der Gastronomie am Drimborner Wäldchen. In der ehemaligen Gastronomie befindet sich nun eine Kita. Von einzelnen Teilnehmenden wird bemängelt, dass nun am Wochenende „tote Hose“ hier sei. Alle wünschen sich eine Alternativlösung, welche die niedrigschwellige Einrichtung einer Gastronomie ermöglicht. Die Vorschläge sind vielfältig:
 - Eiswagen
 - Öffnung der Gastronomie am Tierpark auch nach Außen

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

- Pop-up Gastronomie
- „Wanderbüdchen“
- Kritisch wird das hohe Verkehrsaufkommen durch den Tierpark bewertet. Es hält sich die Idee ein Park & Ride Angebot unter finanziellen Belohnungen mit den Aachen Arkaden anzubieten, wie sie bereits auf dem ersten Streifzug geäußert wurde. Zudem wurde angemerkt, dass eine Parkpalette, also die Aufstockung der am Tierpark vorhandenen Parkplätze sowohl optisch nicht ansprechend sei als auch keine Veränderung des generellen Verkehrsaufkommens herbeiführen würde. Durch das punktuell hohe Verkehrsaufkommen entstehen häufig unübersichtliche oder gefährliche Situationen für Fahrradfahrer und Fußgänger – vor allem für Kinder.

3

Bolzplatz Forster Linde

- Der Bolzplatz an der Forster Linde und der Kirchplatz von St. Katharina sind Treffpunkte für Jugendliche, wobei Jugendliche sich der Aussagen der Teilnehmenden nach häufiger auf dem Kirchplatz als auf dem Bolzplatz aufhalten.
- Bemängelt wird die schlechte Einsehbarkeit des Bolzplatzes, der unebene Untergrund und das Fehlen vernünftiger Tore
- Um den Platz für Jugendliche attraktiver zu gestalten, wird vorgeschlagen, erhöhte Sitzgelegenheiten (wie z.B. an Basketballplätzen) zu schaffen.
- Aufgrund der Größe des Bolzplatzes könnte dieser zweigeteilt genutzt werden. Im unteren Bereich kann der Bolzplatz in seiner Ausgestaltung attraktiviert werden. Im oberen Bereich könnte eine weitere Nutzung ihren Platz finden (vorgeschlagen wird z.B. Boule oder Boccia).

- Um keine Konkurrenz zwischen dem Kirchplatz und dem Bolzplatz zu schaffen, sollte der Kirchplatz als Quartiersmitte und Aufenthaltsort fokussiert werden wohingegen der Bolzplatz weiterhin das Spiel- und Sportangebot bedienen soll.
- Einigkeit besteht darin, dass eine zukünftig stärkere Frequentierung der Fläche wünschenswert wäre.
- Als weiterer Vorschlag wird die Schaffung eines themenorientierten Spielplatzes unterbreitet. Dieser könnte bei entsprechender Ausgestaltung einen erweiterten Nutzerkreis ansprechen.
- Unabhängig vom Bolzplatz wird das Thema Energieversorgung im Teilraum Forster Linde angesprochen. Es stellt sich die Frage nach einem zukünftigen Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz.

4

Sittarder Straße

- Die Station wurde aus zeitlichen Gründen übersprungen.
- Laut der Meinung der Teilnehmenden erhält Driescher Hof bereits einige Aufmerksamkeit, sodass der Fokus für den Streifzug auf anderen Teilräumen liegen darf.

Streifzug

Trierer Platz / Driescher Hof

5

Burg Schönforst

- Die Immobilie und das Grundstück sowie die Lage eignen sich bei der Burg Schönforst für einen Ort der Begegnung. Allerdings gibt es derzeit viele Hindernisse, um den Bereich gemeinschaftsorientiert entwickeln zu können.
- Die unbebaute Ecksituation am Schönforstwinkel zeigt möglicherweise Entwicklungspotenzial. Unklar ist das Eigentumsverhältnis.
- Nach einiger Zeit werden zwei Kinder auf die Streifzuggruppe aufmerksam und fragen nach. Nach einer kurzen Erklärung möchten auch sie Verbesserungsvorschläge mit auf den Weg geben. Unter anderem wird benannt, dass der Spielplatz „Lerchenweg“ nicht über einen Durchgang zwischen den Gebäuden am Schönforstwinkel, sondern ausschließlich über den Weg entlang der Trierer Straße erreichbar ist. Des Weiteren wurden sich eine größere Rutsche und mehr Schaukeln von den Kindern gewünscht.
- Das Thema Zugänglichkeiten und Verbindungen ist für ganz Schönforst relevant, da das Gelände der Burg eine undurchlässige Barriere darstellt und zugleich viele Grünpotenziale im Teilraum vorhanden sind, die miteinander verbunden werden können (es zum Teil aber auch bereits schon sind, wie z.B. der Bereich nördlich der Burg bis zur Albert-Maas-Straße).

6

Grünanger Goldammerweg

- Jenseits des begrünten Lärmschutzwalls befindet sich eine sehr verkehrsreiche Achse in Forst.
- Von dieser Stelle auch den Vennbahnweg, welcher unterhalb des Madrider Rings entlangführt, zu erreichen, ist sehr gefährlich durch die hohen Geschwindigkeiten der Fahrzeuge.
- Falls dies möglich ist, wäre eine Auffahrt auf den Vennbahnweg in Schönforst ein Wunsch der Teilnehmenden. Zusätzlich kam die Frage auf, ob es möglich sei den Madrider Ring für Fußgänger und Radfahrer besser überquerbar zu gestalten.

7

Hutchinson Areal

- Generell wird die angestrebte Entwicklung des Areals von den Teilnehmenden begrüßt. Dennoch wird durch die Lage in Unterforst und das daraus resultierende Freiflächenpotenzial erneut darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, ausreichend Freiraum zu lassen und nicht das gesamte Gelände baulich zu erschließen.
- Über die voranschreitende Entwicklung informiert der Investor und hat zudem zu einer Beteiligung Mitte Juni eingeladen.



Vennbahnweg

- Es wird allgemein über die Attraktivität und Beschaffenheit des Radwegenetzes in Forst diskutiert.
- Der Ausbau der Fahrradroutes in Forst kommt insgesamt gut bei der Gruppe an. Dennoch wird betont, dass dies noch nicht ausreichend, sondern ein weiterer Ausbau dringend notwendig ist. Dazu muss sich noch stärker mit der Fragestellung auseinandergesetzt werden, wie sich Autos auf den Radvorrangrouten wirklich unterordnen.
- Die Altstraße wird insgesamt als gelungenes Beispiel benannt. Kritisch wird geäußert, dass die Linterstraße noch keine ausgewiesene Fahrradstraße ist.
- Auf der Reinhardstraße soll zur Verbesserung der Tempoeinhaltung mit baulichen Versätzen gearbeitet werden. Dies ist bereits in Planung.
- An der Trierer Straße ist die Beschaffenheit der Radwege abschnittsweise sehr heterogen.
- Zentraler Bestandteil für eine gute Sicherheit im Fahrradverkehr ist der Lückenschluss von einzelnen Routenabschnitten, insbesondere an gefährlichen oder unübersichtlichen Kreuzungsstellen.
- Bis ein weitgehend lückenloses Fahrradnetz realisiert wurde, sollte mit Hinweisschildern auf die Lage des nächsten Streckenabschnitts hingewiesen werden.
- Abschließend wird auf die Notwendigkeit weiterer Fahrradabstellanlagen hingewiesen. Diese sollten auch in Wohngebieten zu finden sein.

3 Abschluss und Ausblick



Durch die Streifzüge konnten die Alltagsexpert*innen aus Forst - also Bewohner*innen, Akteur*innen und alle, die sich oft im Stadtteil aufhalten - ihre wichtigen Informationen zu bestimmten Orten und Themen mitteilen. Zudem konnten die Vertreter*innen der Stadt und plan-lokal für bestimmte Themen und räumliche Situationen sensibilisieren, die sich bereits aus den vorherigen Beteiligungen und der Bearbeitung als relevant herauskristallisiert haben.

Die geführten Diskussionen über mögliche zukünftige Entwicklungstendenzen in Forst leisten einen wichtigen Beitrag für die weitere Vertiefung der Planungsarbeit.

Im zukünftigen Bearbeitungsprozess werden weitere Beteiligungen für die Bevölkerung angeboten, die sich mit eben dieser Vertiefung auseinandersetzen und die Möglichkeit der weiteren Mitarbeit auf Basis erster Maßnahmen bietet.

